

Rheinland-Pfalz regional: Mayen-Koblenz



Von Simone Emmerichs

Mit mehr als 210 000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Mayen-Koblenz der bevölkerungsstärkste Landkreis in Rheinland-Pfalz. Er gehört außerdem zusammen mit den kreisfreien Städten Ludwigshafen, Mainz und Koblenz sowie dem Westerwaldkreis zu den fünf wirtschaftsstärksten Regionen in Rheinland-Pfalz.

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz wird von ihren strukturellen Rahmenbedingungen geprägt. In der Aufsatzreihe „Rheinland-Pfalz regional“ werden die zwölf kreisfreien Städte und die 24 Landkreise einer regionalstatistischen Analyse unterzogen. Als Basis dienen standortrelevante Daten und Indikatoren aus den Bereichen Bevölkerung, Wirtschaft, Tourismus und Arbeitsmarkt.

Kreis mit langer Geschichte

Frühe
Besiedlung

Die fruchtbaren Böden des Neuwieder Beckens und des Maifelds ermöglichten bereits um 6000 vor Christus in der Steinzeit eine Besiedlung größerer Gebiete. Die Menschen lebten insbesondere in der Jüngeren Steinzeit 3500 bis 1800 vor Christus vom Ackerbau und wurden sesshaft. Noch heute gibt es deutliche Spuren der frühen Besiedlung: Gräber, mit flachen Steinen umstellt, abgedeckt und mit Erde überwölbt. Die „Drei-Tonnen-Kuppe“, der „Bruder-Tönneshügel“ oder der „Goloring“ zeugen von der Hügelgräberkultur zwischen 1200 und 600

vor Christus. Der „Goloring“ gilt als eine der bedeutendsten archäologischen Anlagen aus der Eisenzeit in Rheinland-Pfalz.¹

Auf die keltischen Treverer, die zunehmend von den Germanen rechts des Rheins bedrängt wurden, folgte um 50 vor Christus die römische Herrschaft, die rund 500 Jahre andauerte. In dieser Zeit erlangten Andernach mit seinem Hafen auch in militärischer Hinsicht und Mayen durch die dort ansässigen Töpfereien besondere Bedeutung. Aus der Vielzahl der Territorialherren vom ausgehenden Mittelalter an sind die Kurfürsten von Trier und Köln hervorzuheben. Mayen war Sitz eines kurtrierischen Amtes, Rhens und Andernach gehörten zu Kurköln. Während der französischen Herrschaft zu Beginn

¹ Informationen unter: www.kvmyk.de/kv_myk/Landkreis%20MYK/Geschichte/ bzw. www.kvmyk.de/kv_myk/Freizeit/Kirchen%20&%20Kulturdenkm%C3%A4ler/ (abgerufen am 30.05.2014)

des 19. Jahrhunderts gehörte das heutige Kreisgebiet zum Rhein-Mosel-Departement mit den Arrondissements Koblenz und Bonn. Nach dem Wiener Kongress kam das Gebiet zu Preußen und innerhalb der Provinz Großherzogtum Niederrhein (ab 1822 Rheinprovinz) wurden 1816 die preußischen Landkreise Mayen und Koblenz gebildet.

1970: Zusammenlegung der Kreise Koblenz und Mayen

Im Zuge der Verwaltungsreform 1969/70 gab der Kreis Mayen Gemeinden an die Kreise Ahrweiler und Daun (seit 2007: Vulkaneifel) ab. Der Kreis Koblenz-Land verlor Gemeinden an die kreisfreie Stadt Koblenz und erhielt die nördlichen Gemeinden und die Moselgemeinden des Kreises St. Goar. Am 7. November 1970 wurden die beiden Kreise zusammengelegt und der Landkreis Mayen-Koblenz in seiner jetzigen Ausdehnung entstand.

Bevölkerungszuwachs in den letzten Jahrzehnten

Bevölkerungsstärkster Kreis

Mit rund 210 000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist der Landkreis Mayen-Koblenz der bevölkerungsstärkste Verwaltungsbezirk in Rheinland-Pfalz. Basierend auf den aktuellen Zensusergebnissen leben hier 5,3 Prozent der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer. Mit 257 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern je Quadratkilometer hat der Kreis die fünfthöchste Bevölkerungsdichte aller Landkreise, die zudem deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (202) und dem Durchschnitt der Landkreise (158) liegt.

Zum Landkreis Mayen-Koblenz gehören insgesamt 87 Städte und Gemeinden. Mit fast 29 100 Einwohnerinnen und Einwohnern ist die große kreisangehörige Stadt Andernach die mit Abstand einwohnerstärkste Stadt

Zensus 2011

Zum 9. Mai 2011 haben die statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Rahmen einer Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung, dem Zensus 2011, aktualisierte Bestandszahlen für die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes sowie des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes erhoben. Am 31. Mai 2013 wurden erste Ergebnisse des Zensus bekannt gegeben.

Ein umfangreiches Datenangebot zum Zensus 2011 für alle Städte, Gemeinden, Verbandsgemeinden und Landkreise sowie für das Land Rheinland-Pfalz finden Sie unter www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/zensus-2011/. Die gemeinsame Auswertungsdatenbank der statistischen Ämter des Bundes und der Länder steht unter www.zensus2011.de zur Verfügung; dort finden Sie Regionalergebnisse für ganz Deutschland.

Die Beschreibung der langfristigen Bevölkerungsentwicklung in diesem Beitrag basiert auf den Ergebnissen der Fortschreibung auf der Grundlage der Volkszählung 1987, um eine Vergleichbarkeit der Zahlen zu gewährleisten.

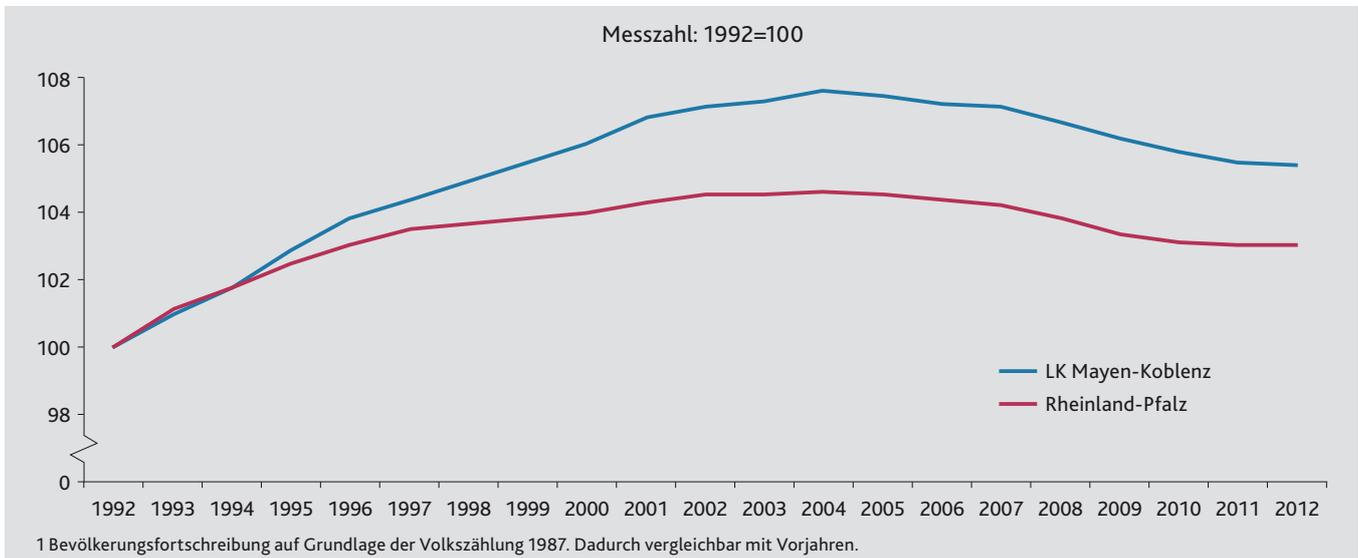
des Landkreises. Hier leben rund 14 Prozent der Bevölkerung von Mayen-Koblenz. Über 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner haben auch die Städte Mayen (18 600), Bendorf (16 500) und Mülheim-Kärlich (10 800). Zu den kleinsten Gemeinden zählen dagegen mit unter 100 Einwohnerinnen und Einwohnern die Ortschaften Langscheid, Acht, Welschenbach und Lind in der Verbandsgemeinde Vordereifel.

In den letzten 40 Jahren hat sich die Bevölkerungszahl des Kreises etwas günstiger entwickelt als die des Landes insgesamt: Zwischen 1970 und 2012 ist die Einwohnerzahl im Landkreis Mayen-Koblenz um zwölf Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +9,3 Prozent). Die günstige Entwicklung ist überwiegend auf Wanderungsgewinne zurück-

Bevölkerungszuwachs um zwölf Prozent

G 1

Bevölkerung 1992–2012



Höchststand
der Bevölke-
rungszahl
im Jahr 2004

zuführen. Im Jahr 1970 lebten 187 400 Menschen im Kreis, aktuell sind es 22 100 mehr. Anfang der 70er-Jahre stieg die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner zunächst an. Ab 1974 bis Mitte der 80er-Jahre war die Bevölkerungszahl im Kreis, ebenso wie im Land, tendenziell rückläufig. Von 1987 bis 2004 ist die Einwohnerzahl des Kreises in jedem Jahr gestiegen. Dabei lagen die Zuwachsraten in Mayen-Koblenz ab 1994 über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt. Der vorläufige Höchststand wurde 2004 mit 214 000 Einwohnerinnen und Einwohnern erreicht. Seitdem ist die Bevölkerungszahl im Kreis, wie im Land insgesamt, rückläufig. Im Jahr 2012 verringerte sich die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner im Landkreis Mayen-Koblenz leicht um 0,1 Prozent (Rheinland-Pfalz: unverändert).

Bis Mitte der 80er-Jahre wies die Wanderungsbilanz des Landkreises überwiegend Defizite auf. Starke Wanderungsgewinne konnte Mayen-Koblenz, wie auch das Land insgesamt, in der Zeit nach der deutschen Wiedervereinigung verzeichnen. Auch die

etwas spätere Öffnung Mittel- und Osteuropas hat sich deutlich in der Wanderungsbilanz niedergeschlagen. Die Zuzugszahlen blieben bis Anfang des neuen Jahrtausends auf hohem Niveau. Leichte Wanderungsdefizite gab es in den Jahren 2008 bis 2010. Im Jahr 2012 wurde ein Wanderungsüberschuss von 482 Personen registriert; den 7 833 Fortzügen standen 8 315 Zuzüge gegenüber. Bezogen auf die Bevölkerung des Kreises ergibt sich damit ein Wanderungssaldo von +2,3 je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern. In Rheinland-Pfalz insgesamt lag der Wanderungsüberschuss 2012 bei 3,2 Zuzügen bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern.

Die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung fiel in den vergangenen vier Jahrzehnten bis auf wenige Ausnahmen negativ aus, d. h. es wurden weniger Geburten als Sterbefälle registriert. Im Jahr 2012 belief sich das Minus auf 674 Personen. Den 1 619 Geburten standen 2 293 Sterbefälle gegenüber. Bezogen auf die Bevölkerungszahl ergibt sich 2012 ein natürlicher Saldo von

Weniger
Geburten als
Sterbefälle

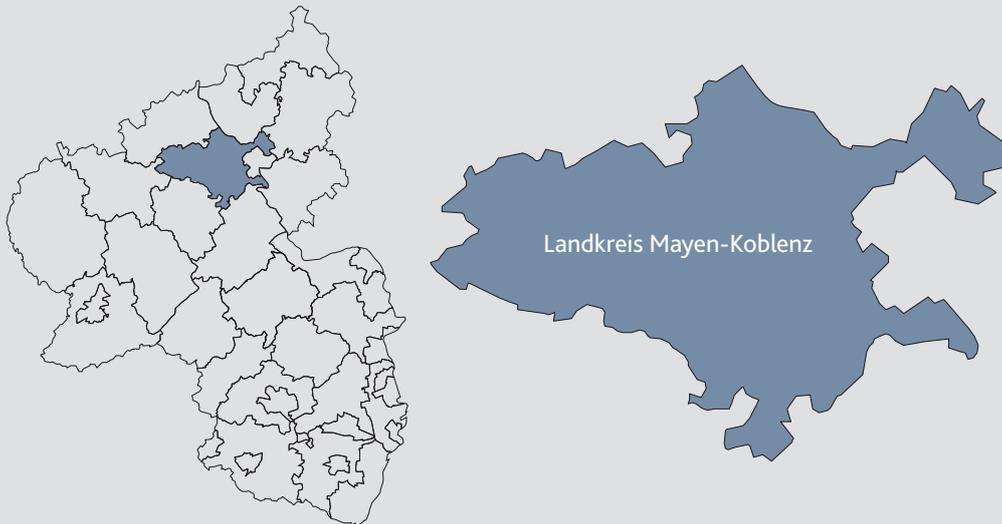
Landkreis Mayen-Koblenz

Verwaltungsstruktur und Bevölkerung



Der Landkreis Mayen-Koblenz besteht aus den beiden großen kreisangehörigen Städten Andernach und Mayen, der verbandsfreien Stadt Bendorf sowie den Verbandsgemeinden Maifeld (18 Ortsgemeinden), Mendig (5), Pellenz (5), Rhens (4), Untermosel (14), Vallendar (4), Vordereifel (27) und Weißenthurm (7). Sitz der Kreisverwaltung ist die Stadt Koblenz. Der Kreis Mayen-Koblenz ist Teil der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald.

In den 87 Gemeinden des Landkreises leben rund 210 000 Menschen. Damit ist Mayen-Koblenz der bevölkerungsstärkste Kreis in Rheinland-Pfalz. Bezogen auf die Kreisfläche von 817 Quadratkilometern ergibt sich damit eine Bevölkerungsdichte von 257 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern je Quadratkilometer, die weit über dem Durchschnitt der Landkreise von 158 und auch deutlich über dem rheinland-pfälzischen Mittel von 201 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern je Quadratkilometer liegt.



Geografische Lage- und Flächennutzung

Der Landkreis Mayen-Koblenz liegt in der nördlichen Mitte von Rheinland-Pfalz. Im Norden grenzt er an die Kreise Ahrweiler und Neuwied, im Osten an den Westerwaldkreis, die kreisfreie Stadt Koblenz und den Rhein-Lahn-Kreis. Südlicher Nachbarn sind der Rhein-Hunsrück-Kreis und der Landkreis Cochem-Zell, im Westen grenzt er an den Kreis Vulkaneifel.

Das Kreisgebiet erstreckt sich über das Mittelrheinische Becken um Koblenz und hat hier Anteile an der Neuwieder Rheintalweitung, dem fruchtbaren Pellenz-Maifeld-Hügelland und dem unteren Moseltal, zum Teil auch am Niederwesterwald im Osten und am Rheinhunsrück im Süden. Im Osten reicht der Kreis bis in die östliche Hocheifel mit der 747 Meter Hohen Acht als höchste Erhebung. Die Mosel durchfließt das Kreisgebiet im Südosten, im Norden ist es durch den Rhein begrenzt.

Von den 817 Quadratkilometern Fläche des Landkreises sind etwa 31 Prozent bewaldet, 48 Prozent werden landwirtschaftlich genutzt und 17 Prozent dienen als Siedlungs- und Verkehrsfläche.

Geburtenrate

Die Geburtenrate gibt die Zahl der lebend geborenen Kinder an, die eine Frau im Durchschnitt in ihrem Leben zur Welt bringt. Die Geburtenrate setzt sich zusammen aus der Summe der altersspezifischen Geburtenziffern für alle Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahren und ist Ausdruck der Geburtenneigung.

–3,2 je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern. Damit verlief die Entwicklung etwas günstiger als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (–3,3 je 1 000 Einwohner).

1,42 Kinder
je Frau

Die Geburtenrate im Kreis Mayen-Koblenz lag 2012 über dem Landesmittel: Durchschnittlich brachte eine Frau in ihrem Leben 1,42 Kinder zur Welt. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt belief sich die Geburtenrate auf 1,37 Kinder je Frau, im Durchschnitt der Landkreise waren es 1,40 Kinder je Frau. Die Zahl der insgesamt geborenen Kinder wird nicht nur durch die Geburtenrate, sondern auch durch die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter bestimmt. Der Anteil der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren an allen Frauen lag 2012 mit 33,8 Prozent um einen Prozentpunkt niedriger als im rheinland-pfälzischen Mittel (34,8 Prozent; Landkreise: 33,6 Prozent).

Jugendquotient
sinkt

Die Altersstruktur der Bevölkerung des Landkreises Mayen-Koblenz unterscheidet sich gegenwärtig kaum von der durchschnittlichen Struktur im Land und in den 24 Landkreisen: Auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter kamen 2012 im Landkreis Mayen-Koblenz 31 jüngere Menschen unter 20 Jahren (Rheinland-Pfalz: 30,3; Landkreise: 31,4). Im Vergleich zum Jahr 1970 ist der Jugendquotient – ebenso wie im Land insgesamt – um 28 Prozentpunkte gesunken.

Im Jahr 2012 wurden auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter 34 ältere Menschen ab 65 Jahren gezählt, dies entspricht dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (Landkreise: 35). Im Vergleich zu 1970 ist der Altenquotient um zwölf Prozentpunkte gestiegen (Rheinland-Pfalz: +10 Prozentpunkte).

Altenquotient
steigt

Der Gesamtquotient – die Summe aus Jugend- und Altenquotient – lag 2012 nur um einen Punkt höher als im Land insgesamt und um einen Punkt niedriger als im Landkreisdurchschnitt: Auf 100 Menschen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren kamen insgesamt 65 Personen, die noch nicht oder nicht mehr erwerbsfähig sind (Rheinland-Pfalz: 64; Landkreise: 66).

Auch im Landkreis Mayen-Koblenz macht sich der demografische Wandel bereits bemerkbar. Dies zeigt ein Blick auf die Bevölkerungspyramide. Deutlich unterrepräsentiert sind die jungen Erwachsenen zwischen 20 und 30 Jahren; hier besteht auch die größte Abweichung zum Land. Am stärksten besetzt sind die Jahrgänge zwischen 40 und 60 Jahren, deren Anteile etwas über dem rheinland-pfälzischen Mittel liegen. Positiv zu vermerken ist der leicht überdurchschnittliche Anteil der Kinder- und Jugendlichen bis 20 Jahre.

Vergleichs-
weise wenige
junge Erwach-
sene

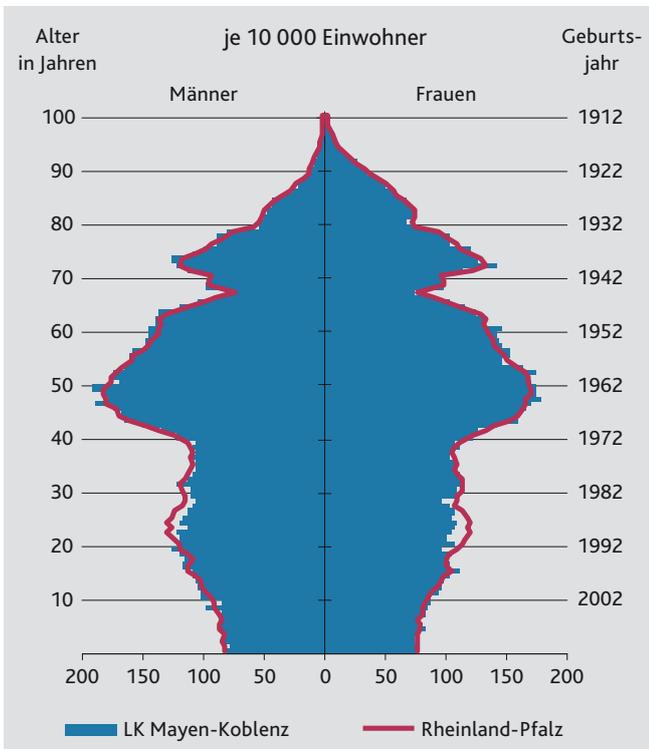
Jugend- und Altenquotient

Der **Jugendquotient** setzt die Zahl der unter 20-Jährigen ins Verhältnis zu den Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Er gilt als Anhaltspunkt für die Aufwendungen der Gesellschaft für Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen.

Der **Altenquotient** setzt die Bevölkerung ab 65 Jahre ins Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Er dient als Kennzahl zur Beschreibung von Aufwendungen für Transfers und Infrastruktureinrichtungen für ältere Menschen, die im Wesentlichen durch die erwerbsfähige Bevölkerung finanziert werden müssen.

G 2

Aufbau der Bevölkerung 2012 nach Alter und Geschlecht



Vorausberechnung: altersstrukturelle Verschiebungen erwartet

Nach der mittleren Variante der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes könnte die Bevölkerungszahl des Kreises bis 2030 um 6,2 Prozent und bis 2060 um 22 Prozent gegenüber dem Basisjahr 2010 sinken.² Im Jahr 2030 hätte der Kreis nur noch 197 300 Einwohner; bis 2060 würde die Zahl auf 164 000 sinken. Die Vorausberechnung für 2060 ergibt damit für den Landkreis Mayen-Koblenz einen etwas höheren Rückgang als für das Land insgesamt (-20 Prozent), er entspricht aber dem Durchschnitt der Landkreise (-22 Prozent).

Die altersstrukturellen Verschiebungen werden dazu führen, dass sich der Anteil der älteren Bevölkerung weiter erhöht, während der

Anteil der jungen Menschen bzw. der Personen im erwerbsfähigen Alter sinkt. Die Zahl der jungen Menschen unter 20 Jahren wird sich der Vorausberechnung zufolge bis 2060 um fast 38 Prozent verringern (Rheinland-Pfalz: -36 Prozent). Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter dürfte um 35 Prozent sinken (Rheinland-Pfalz: -33 Prozent). Für die ältere Bevölkerung ab 65 Jahre wird im Kreis – wie auch im Land insgesamt – ein Anstieg um 31 Prozent erwartet.

Mayen-Koblenz gehört zu den wirtschaftsstärksten Regionen im Land

Im Landkreis Mayen-Koblenz wurde im Jahr 2011 ein nominales Bruttoinlandsprodukt von 5,3 Milliarden Euro erwirtschaftet.³ Damit gehört der Kreis zu den stärksten Wirtschaftsräumen in Rheinland-Pfalz; er trägt 4,6 Prozent zur gesamten Wirtschaftsleistung des Landes bei. Hinter den kreisfreien Städten Ludwigshafen, Mainz und Koblenz und dem Westerwaldkreis belegt Mayen-Koblenz damit Rang 5.

Sieben Regionen erbringen 41 Prozent der Wirtschaftsleistung

Infolge der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise ist das Bruttoinlandsprodukt 2009 in den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen gesunken. Im Landkreis Mayen-Koblenz war der Rückgang der Wirt-

Langfristiges Wachstum um 23 Prozent

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Jahres in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Es ist somit ein wichtiges Maß für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region. Aktuellere Daten liegen noch nicht vor, da die Regionalisierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Vielzahl an statistischen Basisinformationen erfordert, die erst mit einer Zeitverzögerung von etwa zwei Jahren zur Verfügung stehen.

2 Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2060 – Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010). Bad Ems 2012.

3 Da auf regionaler Ebene keine Preisbereinigung durchgeführt werden kann, wird die Wirtschaftsleistung der Kreise mithilfe der nominalen Wertschöpfung dargestellt.

T 1

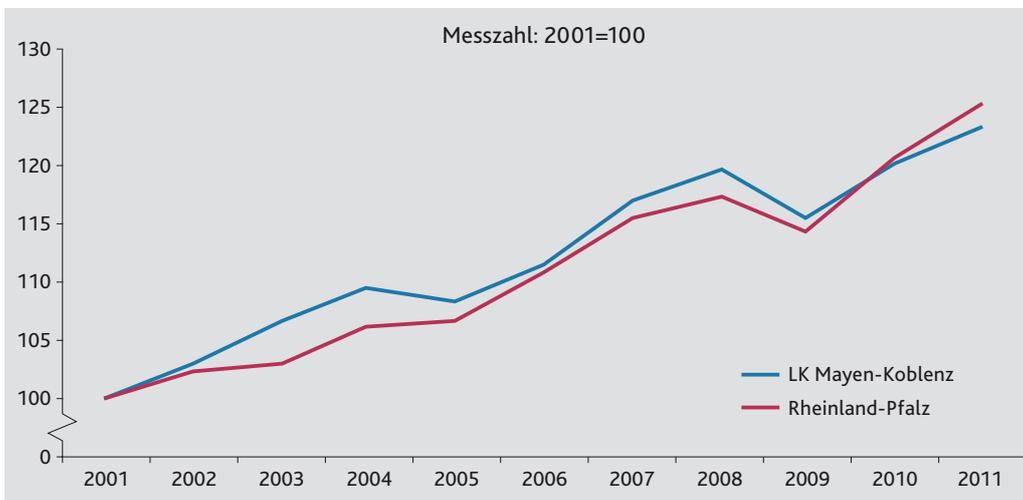
Ausgewählte Kennzahlen für den Landkreis Mayen-Koblenz im Landkreis- und Landesvergleich

| Merkmal | Jahr | Einheit | Mayen-Koblenz | Landkreise zusammen | Rheinland-Pfalz |
|-----------------------------------------------------------------------------------|------------------------|------------------------------|---------------|---------------------|-----------------|
| Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf Grundlage des Zensus 2011 | | | | | |
| | 2012 | Anzahl | 210 035 | 2 967 142 | 3 990 278 |
| Bevölkerungsdichte ¹ | 2012 | Einwohner je km ² | 257 | 158 | 201 |
| Natürlicher Saldo | 2012 | Anzahl | -674 | -11 326 | -13 235 |
| Wanderungssaldo | 2012 | Anzahl | 482 | 5 156 | 12 783 |
| Anteil an der Gesamtbevölkerung² | | | | | |
| unter 20-Jährige | 2012 | % | 18,7 | 18,9 | 18,5 |
| 20- bis 65-Jährige | 2012 | % | 60,8 | 60,4 | 61,0 |
| 65-Jährige und Ältere | 2012 | % | 20,5 | 20,7 | 20,5 |
| Jugendquotient (unter 20-Jährige bezogen auf 20- bis 65-Jährige) ² | 2012 | je 100 Personen | 30,8 | 31,3 | 30,3 |
| Altenquotient (65-Jährige und Ältere bezogen auf 20- bis 65-Jährige) ² | 2012 | je 100 Personen | 33,7 | 34,2 | 33,6 |
| Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf Grundlage der Volkszählung 1987 | | | | | |
| | 2012 | Anzahl | 209 521 | 2 964 540 | 3 998 702 |
| Veränderung | 2002–2012 | % | -1,7 | -2,7 | -1,5 |
| | 2010–2030 ³ | % | -6,2 | -7,0 | -5,8 |
| | 2010–2060 ³ | % | -22,0 | -22,2 | -20,4 |
| Verfügbares Einkommen | | | | | |
| | 2011 | EUR je Einwohner | 20 617 | 21 149 | 20 712 |
| SGB II-Quote ⁴ | Jan. 2014 | je 100 unter 65-Jährige | 6,5 | x | 7,0 |
| Bruttoinlandsprodukt | | | | | |
| | 2011 | Mill. EUR | 5 285 | 69 253 | 114 932 |
| Veränderung | 2010-2011 | % | 2,5 | 4,0 | 3,8 |
| | 2001-2011 | % | 23,3 | 22,0 | 25,3 |
| Arbeitsproduktivität | | | | | |
| Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen | 2011 | EUR | 57 485 | 57 994 | 60 192 |
| Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde | 2011 | EUR | 43,76 | 42,75 | 44,09 |
| Erwerbstätige am Arbeitsort | | | | | |
| | 2011 | 1 000 | 91,9 | 1194,1 | 1909,4 |
| Arbeitsplatzdichte ⁵ | 2011 | je 1 000 Einwohner | 665 | 612 | 723 |
| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ⁶ | 2013 | Anzahl | 59 695 | 770 433 | 1 281 145 |
| Arbeitslosenquote ⁷ | Mai 2014 | % | 4,8 | x | 5,3 |
| 15- bis 25-Jährige | Mai 2014 | % | 4,7 | x | 4,6 |
| 55- bis 65-Jährige | Mai 2014 | % | 5,4 | x | 6,1 |

1 Gebietsstand 31.12.2012. – 2 Vorläufige Ergebnisse. – 3 Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010), mittlere Variante. – 4 Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II im September bezogen auf die Bevölkerung im Alter unter 65 Jahren zum 31.12.2013. – 5 Je 1 000 Einwohner der Durchschnittsbevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. – 6 Stand 30.6.2012. – 7 Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

G 3

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 2001–2011



schaftsleistung mit –3,5 Prozent etwas stärker als in Rheinland-Pfalz insgesamt (–2,5 Prozent). Im Folgejahr ist die Wirtschaft im Kreis wieder deutlich gewachsen (+4,1 Prozent; Rheinland-Pfalz: +5,5 Prozent) und das Vorkrisenniveau wieder überschritten. Im Jahr 2011 erhöhte sich das nominale Bruttoinlandsprodukt im Kreis um 2,5 Prozent (Rheinland-Pfalz: +3,8 Prozent). Im langfristigen Vergleich gegenüber 2001 ist das Bruttoinlandsprodukt um 23 Prozent gestiegen. Im Landesdurchschnitt war das Wirtschaftswachstum mit +25 Prozent etwas stärker.

fristigen Vergleich zum Jahr 2010 lag der Anstieg mit +2,5 Prozent deutlich unter dem Landesmittel (+3,8).

Um den Umfang der erbrachten Arbeit zu berücksichtigen, kann die Stundenproduktivität – d. h. die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde – berechnet werden. Auch hier liegt der Landkreis Mayen-Koblenz mit 43,76 Euro je Stunde etwas unter dem Landeswert (44,09 Euro je Stunde), aber einen Euro über dem Durchschnitt der Landkreise (42,75 Euro).

Stundenproduktivität über Landkreisdurchschnitt

Industrie prägt Wirtschaftsstruktur des Kreises

Zur Wertschöpfung im Kreis Mayen-Koblenz trägt das Produzierende Gewerbe überdurchschnittlich bei. Es erwirtschaftete

Arbeitsproduktivität ermöglicht regionalen Vergleich

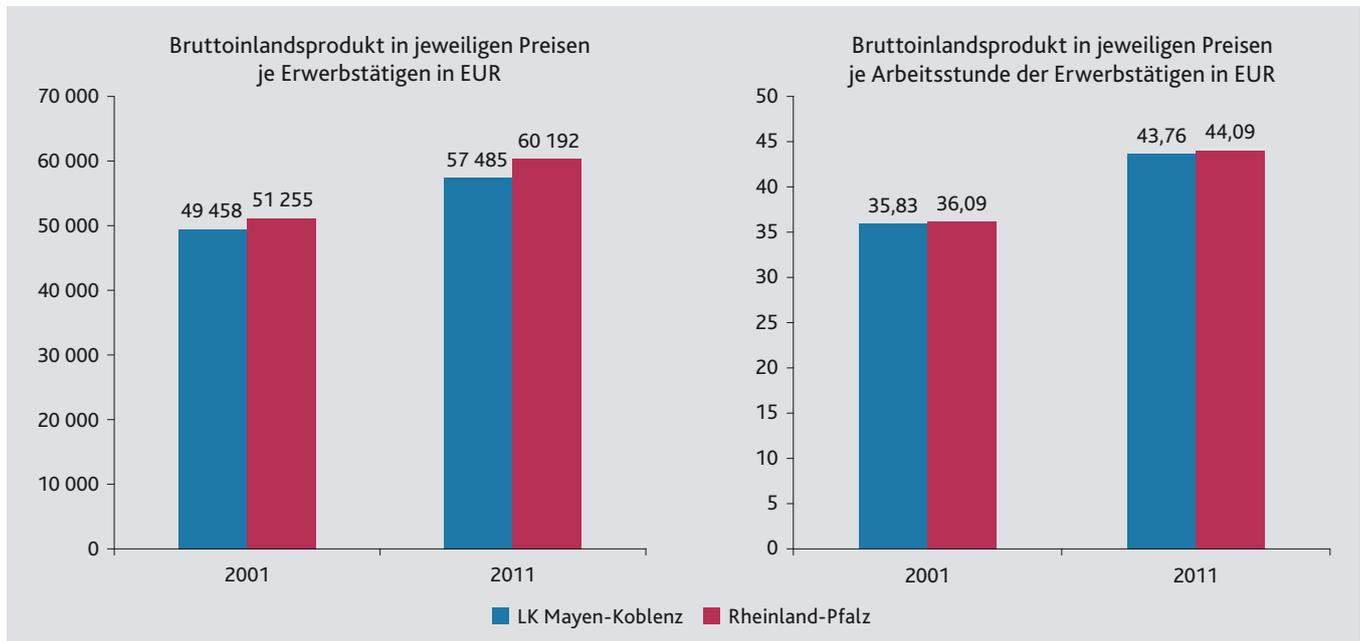
Die Arbeitsproduktivität lag 2011 in Mayen-Koblenz mit 57 500 Euro unter dem Landeswert (60 200 Euro) und auch etwas niedriger als im Durchschnitt der Landkreise (58 000 Euro). Trotzdem war die Arbeitsproduktivität nur in acht der 24 Landkreise höher. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen erreichte damit 95,5 Prozent des Landeswertes. Im Vergleich zum Jahr 2001 ist die Arbeitsproduktivität im Kreis etwas schwächer gestiegen als in Rheinland-Pfalz insgesamt (+16 bzw. +17 Prozent). Im kurz-

Arbeitsproduktivität

Für einen regionalen Vergleich der Wirtschaftskraft sind die absoluten Werte zum Bruttoinlandsprodukt nicht geeignet, da sich die Gebiete in Größe und Erwerbstätigenzahl stark unterscheiden. Für Vergleiche bietet sich daher die Arbeitsproduktivität an. Sie bezieht das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der Erwerbstätigen.

G 4

Arbeits- und Stundenproduktivität 2001 und 2011



Langfristig überdurchschnittliches Wachstum des Produzierenden Gewerbes

2011 etwa 1,74 Milliarden Euro und hatte damit einen Anteil von 37 Prozent an der gesamten Bruttowertschöpfung des Kreises. Im Landesmittel, wie auch im Durchschnitt der Landkreise, hatte das Produzierende Gewerbe einen Anteil von 35 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr ist die Wirtschaftsleistung des Produzierenden Gewerbes um 5,6 Prozent im Vergleich zum Landesdurchschnitt nur unterdurchschnittlich gestiegen (Rheinland-Pfalz: +6,6 Prozent; Landkreise: +7,2 Prozent). Im langfristigen Vergleich gegenüber 2001 war das Wachstum im Kreis jedoch mit +33 Prozent deutlich dynamischer als im Land insgesamt (+25 Prozent; Landkreise: +29 Prozent). Die Entwicklung des Produzierenden Gewerbes wird vor allem durch das Verarbeitende Gewerbe beeinflusst:

Verarbeiten des Gewerbe steigert Wirtschaftsleistung

Rund 1,3 Milliarden Euro bzw. 27 Prozent der Wertschöpfung wurden 2011 im Verarbeitenden Gewerbe erwirtschaftet (Rheinland-Pfalz: 26,5 Prozent). Langfristig ist die

Wirtschaftsleistung des Verarbeitenden Gewerbes, das im Landkreis Mayen-Koblenz in erster Linie durch mittelständische Unternehmen geprägt ist, mit +30,5 Prozent überdurchschnittlich gestiegen (Rheinland-Pfalz: +25 Prozent).

Das Baugewerbe trug 2011 mit 291 Millionen Euro 6,2 Prozent zur gesamten Wirtschaftsleistung des Landkreises bei (Rheinland-Pfalz: 4,9 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Wertschöpfung um 5,9 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +6,3 Prozent).

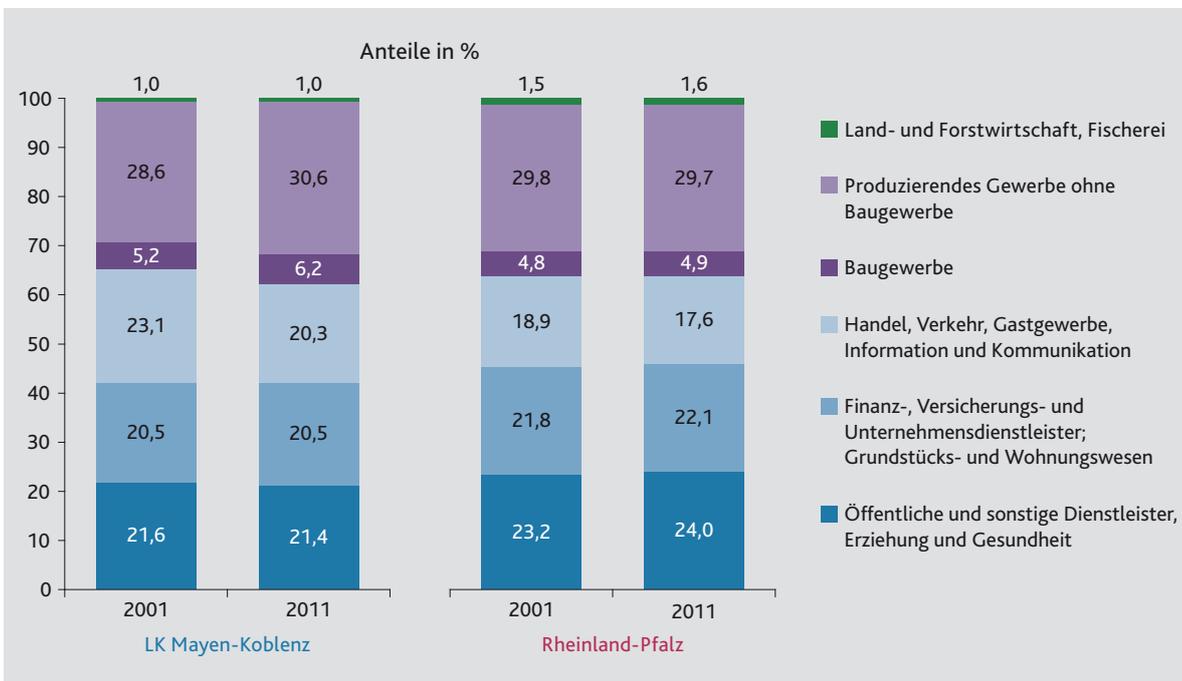
Starkes Wachstum im Baugewerbe

In den Dienstleistungsbereichen wurden 2011 gut 2,9 Milliarden Euro erwirtschaftet. Der Anteil der Dienstleistungsbereiche an der gesamten Wertschöpfung lag mit 62 Prozent etwas unter dem Landesmittel (64 Prozent; Landkreise: 63 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Wertschöpfung der Dienstleistungsbereiche im Landkreis nur geringfügig und deutlich schwächer als im Landesdurchschnitt gestiegen (+0,2

Dienstleistungsbereiche verlieren langfristig an Gewicht

G 5

Bruttowertschöpfung 2001 und 2011 nach Wirtschaftsbereichen



Prozent; Rheinland-Pfalz: +1,7 Prozent). Auch langfristig war das Wachstum unterdurchschnittlich (+17 bzw. +24 Prozent). Nur in zwei Verwaltungsbezirken wurde in den letzten zehn Jahren ein geringerer Anstieg registriert. Durch das überdurchschnittliche Wachstum des Produzierenden Gewerbes in den letzten zehn Jahren ist der Anteil der Dienstleistungsbereiche an der gesamten Wertschöpfung im Kreis um drei Prozentpunkte gesunken (Rheinland-Pfalz: -0,1 Prozentpunkte).

Stärkster Bereich: „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“

Mit gut einer Milliarde steuerte der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ 21 Prozent zur Wirtschaftsleistung des Kreises bei (Rheinland-Pfalz: 24 Prozent; Landkreise: 22 Prozent). Zu den „Öffentlichen und sonstigen Dienstleistern, Erziehung, Gesundheit“ gehören neben der öffentlichen Verwaltung auch das Erziehungs- und Unterrichtswesen, das Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung

und Erholung sowie private Haushalte mit Hauspersonal. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Wirtschaftsleistung hier um 1,6 Prozent zurück, während sie im Landesdurchschnitt um zwei Prozent stieg. Gegenüber dem Jahr 2001 hat sich die Wertschöpfung mit +21 Prozent weniger stark erhöht als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (+29 Prozent).

Der Wirtschaftsbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ trug 970 Millionen Euro bzw. 20,5 Prozent zur Wirtschaftsleistung des Kreises bei (Rheinland-Pfalz: 22 Prozent; Landkreise: 23 Prozent). Die Wertschöpfung dieses Bereichs, zu dem das Kredit- und Versicherungsgewerbe, Dienstleister für Unternehmen sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen einschließlich der Wohnungsvermietung zählen, ist 2011 im Kreis etwas gesunken (-0,4 Prozent), während im Land insgesamt ein

Langfristig stärkstes Wachstum: „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“

leichter Anstieg verzeichnet werden konnte (+0,8 Prozent). Gegenüber 2001 ist die Wirtschaftsleistung um 23 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +26 Prozent). Damit war dieser Bereich der Dienstleistungsbereich mit dem stärksten Wachstum.

Langfristig geringstes Wachstum: „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“

Der Wirtschaftsbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ erwirtschaftete 2011 rund 960 Millionen Euro. Nur in diesem Bereich lag der Wertschöpfungsanteil mit 20 Prozent etwas höher als im Landesdurchschnitt (18 Prozent; Landkreise: 17 Prozent). Zudem war dieser Dienstleistungsbereich der einzige, der seine Wirtschaftsleistung 2011 steigern konnte (+2,7 Prozent; Rheinland-Pfalz: +2,4

Prozent). Langfristig war hier jedoch nur das geringste Wachstum zu verzeichnen (+7,6 Prozent); es war auch deutlich niedriger als im Land insgesamt (+16 Prozent).

Im Jahr 2011 wurden im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ 48 Millionen Euro erwirtschaftet. Der Anteil an der gesamten Wertschöpfung des Kreises lag mit einem Prozent niedriger als im Durchschnitt der Landkreise (2,4 Prozent) und auch unter dem Landesmittel (1,6 Prozent). Die Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft ist 2011 gegenüber dem Vorjahr um 22,5 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +18 Prozent). Im Zeitraum 2001 bis 2011 betrug der Anstieg 23 Prozent (Rheinland-Pfalz: +25 Prozent). Dabei ist zu beachten, dass die Wertschöpfung dieses Bereichs je nach Erntemenge und Erlössituation von großen Schwankungen geprägt ist.

Landwirtschaft von relativ geringer Bedeutung

Verfügbares Einkommen

Die Kennzahlen zur Einkommensentstehung werden nach dem Inlandskonzept abgegrenzt, d. h. für Mayen-Koblenz weisen sie nach, was im Landkreis erwirtschaftet worden ist. Die Wirtschaftsleistung, die von Auspendlerinnen und Auspendlern in anderen Kreisen erbracht wurde, ist nicht berücksichtigt; die Leistung der Einpendlerinnen und Einpendler ist jedoch enthalten. Deshalb wird die Einkommenssituation und die Kaufkraft der Einwohnerinnen und Einwohner des Kreises durch diese Kennzahlen nur unzureichend abgebildet.

Als Maß für den monetären Wohlstand kann das verfügbare Einkommen (Inländerkonzept) herangezogen werden. Diese Kennzahl umfasst sämtliche Erwerbs- und Vermögenseinkommen der in Mayen-Koblenz lebenden Personen zuzüglich der empfangenen Übertragungen – wie Renten, Arbeitslosengeld, Kindergeld usw. – und abzüglich der geleisteten Übertragungen, wie insbesondere direkte Steuern und Sozialbeiträge. Es entspricht dem Einkommen, das den privaten Haushalten im Kreis letztlich zufließt und das sie für den Konsum oder die Vermögensbildung verwenden können. Damit spiegelt es die potenzielle Kaufkraft der Menschen wider, die in der Region leben.

Durchschnittlich 20 600 Euro für Konsum und Sparen

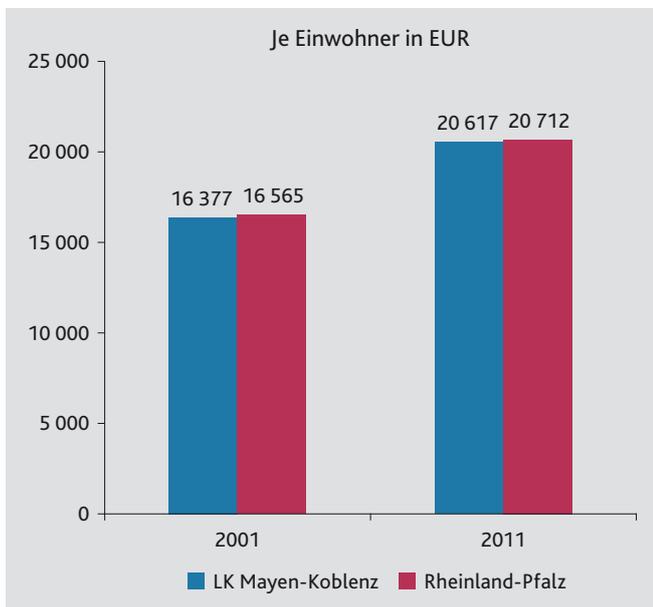
Insgesamt standen den privaten Haushalten in Mayen-Koblenz im Jahr 2011 rund 4,3 Milliarden Euro zur Verfügung, das waren 3,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Rheinland-Pfalz: +3 Prozent). Damit hatte der Kreis einen Anteil von 5,2 Prozent am gesamten verfügbaren Einkommen in Rheinland-Pfalz. Im langfristigen Vergleich gegenüber dem Jahr 2001 ist das verfügbare Einkommen im Kreis um 25 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +24 Prozent).

Verfügbares Einkommen als Indikator für Wohlstand und Kaufkraft

Bezogen auf die Zahl der Einwohnerinnen bzw. Einwohner des Landkreises ergab sich für das Jahr 2011 ein verfügbares Pro-Kopf-Einkommen in Höhe von 20 617 Euro; im Landesdurchschnitt stehen den Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern 95

G 6

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2001 und 2011



Euro mehr für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung (20 712 Euro). Im Durchschnitt der Landkreise lag das Pro-Kopf-Einkommen bei 21 149 Euro.

Vulkane, Wasser, und Wandern

Vielfältige Landschaft

Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Rheinland-Pfalz. Auch im Landkreis Mayen-Koblenz gewinnt er immer mehr an Bedeutung. Neben Flusslandschaften, steilen Weinbergen, Burgen und Schlössern prägt vor allem der Vulkanismus das Landschaftsbild des Kreises.

Vulkane, Bergwerke und Geysire

Der Vulkanpark im Landkreis Mayen-Koblenz bildet gemeinsam mit dem Vulkanpark Brohltal/Laacher See und dem Natur- und Geopark Vulkaneifel den anerkannten nationalen Geopark Vulkanland Eifel. Die Deutsche Vulkanstraße verbindet die drei Parks der Vulkaneifel auf einer Strecke von 280 Kilometern.

4 Informationen unter: <http://www.vulkanpark.com> (abgerufen am 03.06.2014)

Zum Vulkanpark gehören das Vulkanpark Infozentrum in Plaidt/Saffig, das Römerbergwerk Meurin, das Erlebniszentrum „Terra Vulcania“ in Mayen, der Lava-Dome in Mendig, der Geysir Andernach, das Museum der Bimsindustrie in Kaltenengers sowie 17 Natur- und Industriedenkmäler. Ergänzt wird das Angebot des Vulkanparks durch vier weitere Museen: das Eifelmuseum mit dem Deutschen Schieferbergwerk in Mayen, das Geologikum und Mikroskopikum in Mendig und das Stadtmuseum Andernach.

Ein besonderes Naturerlebnis bietet sich in Andernach am Rhein. Ungefähr alle 120 Minuten schießt eine Wasserfontäne aus der Erde und erreicht eine Höhe von bis zu 60 Metern. Der höchste Kaltwassergeysir der Welt wird angetrieben durch vulkanisches Kohlendioxid aus dem Erdinnern.⁴

Faszinierendes Naturschauspiel

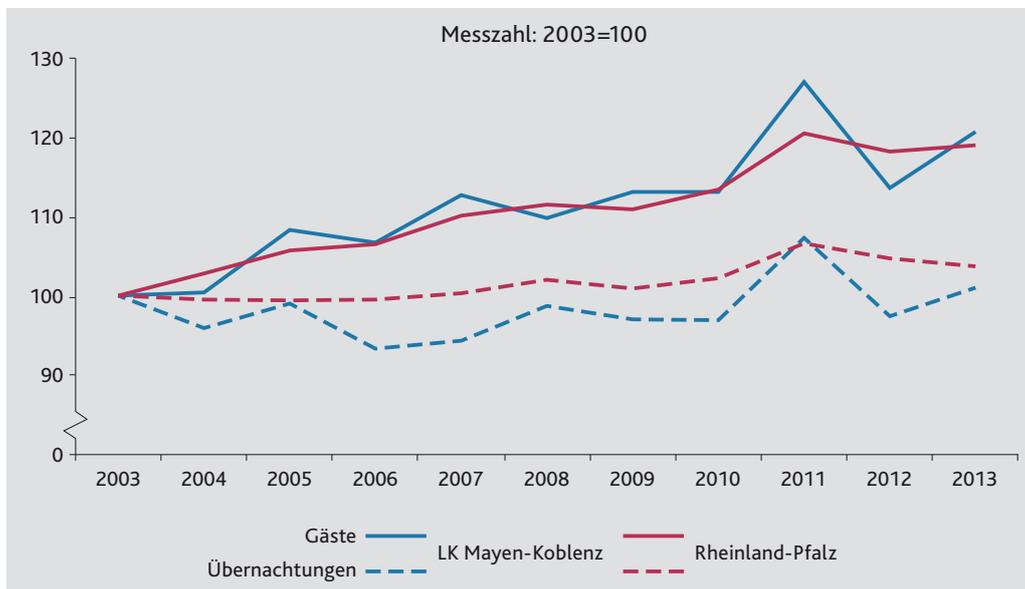
Zahlreiche Wander- und Radwege führen durch den Kreis. Der Traumpfad „Eltzer Burgpanorama“ wurde im vergangenen Jahr zu „Deutschlands schönstem Wanderweg 2013“ gewählt. Die Burg Eltz im Eltzbachtal, die früher den 500-DM Schein zierte, ist eine der am besten erhaltenen Burgen Deutschlands. Zu den beliebten touristischen Zielen im Landkreis gehören z. B. auch die Burg Thurant über Alken, die Ehrenburg bei Brodenbach, die Burg Pyrmont bei Pilling, die Genovevaburg in Mayen sowie die Burg Namedy in Andernach. Im Garten der Schmetterlinge im Schloss Sayn kommen Naturliebhaber auf ihre Kosten.

„Deutschlands schönster Wanderweg“

Im Jahr 2013 kamen 318 700 Übernachtungsgäste in den Landkreis Mayen-Koblenz. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Gäste mit +6,2 Prozent deutlich überdurchschnittlich erhöht (Rheinland-Pfalz: +0,7 Prozent); es war der drittstärkste Anstieg aller Verwaltungsbezirke.

Mehr Gäste besuchen Mayen-Koblenz

G7 Gäste und Übernachtungen 2003–2013



Auch im langfristigen Vergleich gegenüber 2003 lag der Anstieg der Besucherzahlen im Kreis mit +21 Prozent etwas stärker als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (+19 Prozent).

Niederländerinnen und Niederländer bilden größte ausländische Besuchergruppe

Mit 84 Prozent stellten die Reisenden aus dem Inland 2013 die größte Besuchergruppe dar. Demnach kamen 16 Prozent der Gäste aus dem Ausland; im rheinland-pfälzischen Durchschnitt lag der Anteil ausländischer Besucherinnen und Besucher etwas höher (22 Prozent). Reisende aus den Niederlanden bildeten – wie auch im Land insgesamt – die größte Besuchergruppe aus dem Ausland. An zweiter Stelle kamen die Belgierinnen und Belgier, gefolgt von den Gästen aus Großbritannien.

Die höchsten Besucherzahlen wurden in der großen kreisangehörigen Stadt Andernach gemeldet: Rund 31 000 Gäste besuchten Andernach im letzten Jahr (9,7 Prozent der Gäste insgesamt), sie buchten insgesamt 55 400 Übernachtungen (acht

Prozent der Übernachtungen insgesamt). Die Stadt gehört zu den ältesten Städten Deutschlands, im Jahr 1988 feierte sie ihr 2000-jähriges Bestehen. Auch in Löf, einem staatlich anerkannten Erholungsort an der Mosel, sowie in der Stadt Mayen, dem „Tor zur Eifel“, wurden viele Besucherinnen und Besucher gezählt.

Die Zahl der Übernachtungen lag 2013 mit 698 800 um 3,7 Prozent über dem Vorjahreswert, während im rheinland-pfälzischen Durchschnitt ein Rückgang um 0,9 Prozent registriert wurde. Nach einem starken Anstieg im „Buga-Jahr“ 2011 (+11 Prozent), ging die Zahl der Übernachtungen im darauffolgenden Jahr wieder deutlich zurück (–9,3 Prozent). Im Vergleich zu 2003

Anstieg der Übernachtungszahlen

Gäste- und Übernachtungsintensität

Für regionale Vergleiche wird die Zahl der Gäste bzw. der Übernachtungen auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner berechnet. Die Kennzahlen Gäste- und Übernachtungsintensität dienen als Indikatoren für die relative Bedeutung des Tourismus in einer Region.

erhöhte sich das Übernachtungsvolumen im Kreis mit einem Plus von einem Prozent nur unterdurchschnittlich (Rheinland-Pfalz: +3,7 Prozent).

Unterdurchschnittliche Gäste- und Übernachtungsintensität

Auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner des Landkreises kamen 2013 etwa 1 516 Gäste. Im Landesdurchschnitt lag die Gästeintensität wesentlich höher (2 075; Landkreise: 2 125). Auch die Übernachtungsintensität im Kreis liegt mit 3 325 Übernachtungen je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner deutlich unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (5 518; Landkreise: 6 205).

Trend zum Kurzurlaub

Die mittlere Verweildauer der Gäste lag 2013 mit 2,2 Tagen unter dem Landesmittel (2,7 Tage) und auch deutlich niedriger als im Durchschnitt der Landkreise (drei Tage). Der landesweit zu beobachtende Trend zu kürzeren Aufenthalten zeigt sich auch im Landkreis Mayen-Koblenz, jedoch war die Verweildauer schon 2002 mit 2,6 Tagen vergleichsweise kurz und ist seither um 0,4 Tage zurückgegangen (Rheinland-Pfalz: ebenfalls -0,4 Tage). Eine kurze Aufenthaltsdauer weist auf einen hohen Anteil an Kurzurlaubern, Städte- oder Geschäftsreisende hin.

Lage auf dem Arbeitsmarkt stabil

Im Landkreis Mayen-Koblenz gab es im Jahr 2011 Arbeitsplätze für rund 91 900 Menschen, das waren etwas mehr als im Vorjahr (+0,6 Prozent; Rheinland-Pfalz: +1,2 Prozent). Im langfristigen Vergleich gegenüber 2001 stieg die Zahl der Arbeitsplätze mit +6 Prozent etwas geringer als im Landesdurchschnitt (+6,7 Prozent).

In den Dienstleistungsbereichen wurden in diesen zehn Jahren 4 150 neue Arbeitsplätze geschaffen. Das Plus war mit +6,8

Prozent aber deutlich geringer als im Landesdurchschnitt (+12 Prozent). Der absolut größte Anstieg wurde mit 2 100 Stellen im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ registriert (+7,9 Prozent; Rheinland-Pfalz: +13 Prozent). Im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ wurden 1 700 neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen (+16 Prozent; Rheinland-Pfalz: +24 Prozent). Dagegen war in „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ nur ein vergleichsweise geringer Anstieg um 300 Stellen bzw. 1,4 Prozent zu vermelden (Rheinland-Pfalz: +5,6 Prozent).

Viele neue Arbeitsplätze in den Dienstleistungsbereichen

Während im Land insgesamt dem Wachstum der Dienstleistungsbereiche ein Abbau von Arbeitsplätzen im Produzierenden Gewerbe gegenüberstand (-4,6 Prozent), wurden in Mayen-Koblenz in diesem Bereich Arbeitsplätze geschaffen. Insgesamt nahm die Zahl der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe in den letzten zehn Jahren um 1 200 bzw. fünf Prozent zu.

Plus auch im Produzierenden Gewerbe

Im Jahr 2011 kamen auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner im erwerbsfähigen Alter 665 Erwerbstätige. Im Durchschnitt der Landkreise lag die Arbeitsplatzdichte mit 612 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner dieser Altersgruppe etwas niedriger (Rheinland-Pfalz: 723).

Arbeitsplatzdichte über Durchschnitt der Landkreise

Arbeitsplatzdichte

Die absolute Zahl der Erwerbstätigen ist als Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wenig aussagekräftig. Deshalb wird häufig die sogenannte Arbeitsplatzdichte betrachtet. Sie bezieht die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis 65 Jahren.

Anstieg der
Beschäftigten-
zahlen

Der größte Teil der Erwerbstätigen ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt (2011: 62 Prozent; Rheinland-Pfalz: 65 Prozent). Im Jahr 2013 hatten rund 59 700 Menschen mit einem solchen Beschäftigungsverhältnis ihren Arbeitsort im Landkreis Mayen-Koblenz. Zwischen Mitte 2012 und Mitte 2013 hat sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 2,6 Prozent erhöht (Rheinland-Pfalz: +1,2 Prozent). Im Zehnjahresvergleich ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort im Kreis mit +13 Prozent ebenfalls überdurchschnittlich gestiegen (Rheinland-Pfalz: +9 Prozent).

Laut Bundesagentur für Arbeit gab es Mitte 2013 rund 19 200 geringfügig entlohnte Beschäftigte im Landkreis. Rund 66,5 Prozent von ihnen waren ausschließlich geringfügig entlohnt beschäftigt (Rheinland-Pfalz: 66 Prozent). Wie in anderen Regionen, so hat die geringfügig entlohnte Beschäftigung

auch im Landkreis Mayen-Koblenz in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Der Anstieg gegenüber 2003 war mit +39,5 Prozent etwas stärker als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (+37 Prozent).

Die Arbeitsmärkte im Landkreis Mayen-Koblenz und in den umliegenden Regionen sind eng miteinander verflochten; es gibt eine große Zahl von sogenannten Berufspendlerinnen und Berufspendler. Berufspendlerinnen und -auspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die in Mayen-Koblenz wohnen, aber außerhalb des Kreises arbeiten. Berufseinpendlerinnen und -einpendler dagegen arbeiten in Mayen-Koblenz, wohnen aber außerhalb des Kreisgebietes.

Im Jahr 2013 pendelten täglich 39 300 Beschäftigte aus dem Landkreis Mayen-Koblenz aus und 23 500 in den Kreis ein. Daraus ergibt sich ein Auspendlerüberschuss von 15 700 Beschäftigten. Ein Auspendler-

Starke
Pendlerver-
flechtungenAuspender-
überschuss
von 15 700
Beschäftigten

T 2

Auspender/-innen und Einpendler/-innen aus dem bzw. in den
Landkreis Mayen-Koblenz 2013

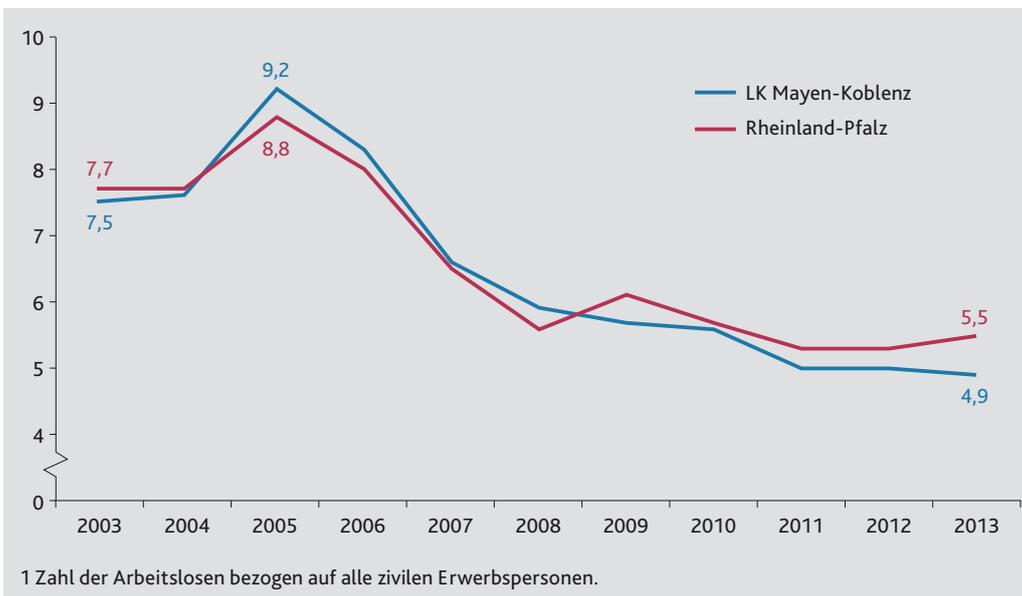
| Zielgebiet Herkunftsgebiet | Auspender/-innen ¹ | | Einpendler/-innen ² | |
|-------------------------------|-------------------------------|--------------|--------------------------------|--------------|
| | Anzahl | Anteile in % | Anzahl | Anteile in % |
| Insgesamt | 39 280 | 100 | 23 548 | 100 |
| darunter | | | | |
| Rheinland-Pfalz | 33 477 | 85,2 | 20 726 | 88,0 |
| darunter | | | | |
| Koblenz, St. | 19 101 | 48,6 | 4 290 | 18,2 |
| Neuwied | 5 358 | 13,6 | 5 356 | 22,7 |
| Ahrweiler | 2 719 | 6,9 | 2 829 | 12,0 |
| Westerwaldkreis | 1 588 | 4,0 | 1 846 | 7,8 |
| Cochem-Zell | 1 167 | 3,0 | 2 424 | 10,3 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 1 059 | 2,7 | 1 130 | 4,8 |
| Nordrhein-Westfalen | 3 132 | 8,0 | 1 347 | 5,7 |
| darunter | | | | |
| Bonn, St. | 941 | 2,4 | 236 | 1,0 |
| Köln, St. | 631 | 1,6 | 129 | 0,5 |
| Rhein-Sieg-Kreis | 338 | 0,9 | 282 | 1,2 |
| Hessen | 1 124 | 2,9 | 447 | 1,9 |

¹ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2013, die im Landkreis wohnen aber zur Arbeit über die Landkreisgrenze hinaus fahren (ohne Ausland). – ² Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2013, die im Landkreis arbeiten aber nicht wohnen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

G 8

Arbeitslosenquote¹ 2003–2013



überschuss ist typisch für ländliche Regionen. Vergleiche mit anderen Regionen sind jedoch wegen der Größenunterschiede nur mithilfe von Kennzahlen möglich: Auf 100 Beschäftigte mit Wohnort im Landkreis Mayen-Koblenz kommen 52 Auspendlerinnen und Auspendler. Auf 100 Beschäftigte mit Arbeitsort im Kreis kommen dagegen nur 39 Einpendlerinnen und Einpendler. Landkreise weisen in der Regel eine höhere Auspendler- als Einpendlerquote auf, während es bei den kreisfreien Städten – bis auf wenige Ausnahmen – umgekehrt ist.

Fast die Hälfte der Auspendlerinnen und Auspendler arbeitet in Koblenz

Der Großteil der Auspendlerinnen und Auspendler aus dem Landkreis Mayen-Koblenz hatte einen Arbeitsplatz im restlichen Rheinland-Pfalz (85 Prozent). Der mit Abstand stärkste Auspendlerstrom führte in die angrenzende kreisfreie Stadt Koblenz (49 Prozent). Hier hatten 19 100 Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises ihren Arbeitsplatz. Fast 14 Prozent der Beschäftigten pendelten in den Landkreis Neuwied, 6,9 Prozent in den Landkreis Ahrweiler.

Nur 15 Prozent der Auspendlerinnen und Auspendler hatten ihren Arbeitsplatz in einem anderen Bundesland. In das Nachbarland Nordrhein-Westfalen pendelten acht Prozent der Auspendlerinnen und Auspendler. Die meisten hatten ihren Arbeitsplatz in der ehemaligen Bundeshauptstadt Bonn (2,5 Prozent).

Nur wenige Beschäftigte pendeln über Landesgrenze

Der überwiegende Teil der Einpendlerinnen und Einpendler (88 Prozent) waren Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer. Aus dem Nachbarkreis Neuwied kamen 23 Prozent, 18 Prozent aus der Stadt Koblenz, zwölf Prozent aus dem Landkreis Ahrweiler.

Nur zwölf Prozent der Einpendlerinnen und Einpendler hatten ihren Wohnort außerhalb von Rheinland-Pfalz. Die meisten dieser Beschäftigten kamen aus Nordrhein-Westfalen (5,7 Prozent) und Hessen (1,9 Prozent) in den Landkreis.

Die Arbeitslosenquote gibt den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen an. Sie war 2013 mit 4,9 Prozent

Arbeitslosenquote niedriger als im Land

geringer als im Landesdurchschnitt (5,5 Prozent). Während die Arbeitslosigkeit im Land 2009 im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich stieg, konnte der Kreis Mayen-Koblenz sogar einen Rückgang der Arbeitslosenquote verzeichnen. Im Mai 2014 lag die Arbeitslosenquote mit 4,8 Prozent ebenfalls niedriger als Rheinland-Pfalz insgesamt (Rheinland-Pfalz: 5,3 Prozent).

Gute Chancen
für ältere
Arbeitslose

Besondere Problemgruppen am Arbeitsmarkt sind junge und ältere Arbeitslose, da bei ihnen die Gefahr besteht, dass der Einstieg in den Arbeitsmarkt nicht bzw. nicht mehr gelingt. Im Landkreis Mayen-Koblenz lag die Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen im Mai 2014 mit 4,7 Prozent geringfügig höher als im Landesdurchschnitt (4,6 Prozent). Die Arbeitslosenquote der 55- bis unter 65-Jährigen war dagegen mit 5,4 Prozent niedriger als in Rheinland-Pfalz insgesamt (6,1 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Ausländerinnen und Ausländer betrug 12,2 Prozent und war damit etwas höher als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (11,7 Prozent).

Vergleichsweise
wenige Men-
schen auf Hilfe
angewiesen

Kennzeichnend für die Arbeitsmarktlage und die Wohlstandsverhältnisse in einer Region ist auch die Zahl der Leistungsberechtigten, die Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) erhalten. Die SGB II-Quote bezieht die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II auf 100 Personen im Alter unter 65 Jahren. Im Januar 2014 waren 6,5 von 100 unter 65-Jährigen auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt lag der Wert mit sieben je 100 Einwohnern etwas höher. Werden nur die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (15 bis 65 Jahre) betrachtet, ergibt sich für den Landkreis Mayen-Koblenz eine Hilfequote

von 5,5 Prozent (Rheinland-Pfalz: 5,9 Prozent). Auch der Anteil der hilfebedürftigen Kinder liegt niedriger als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt: Von 100 Kindern im Alter unter 15 Jahre sind 10,7 hilfebedürftig (Rheinland-Pfalz: +12,1 Prozent).

Fazit

Der Landkreis Mayen-Koblenz ist der bevölkerungsstärkste Verwaltungsbezirk in Rheinland-Pfalz. Der Bevölkerungszuwachs war in den letzten 40 Jahren stärker als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt, die günstige Entwicklung ist auf die Zuwanderung zurückzuführen, die höher war als das Geburtendefizit und die Abwanderung.

Mayen-Koblenz gehört zu den wirtschaftlich stärksten Regionen im Land. Der Wirtschaftsstandort ist vom Produzierenden Gewerbe geprägt. Sowohl das Verarbeitende Gewerbe als auch das Baugewerbe haben in den letzten zehn Jahren ein überdurchschnittliches Wachstum erzielt. Das führte dazu, dass im Produzierenden Gewerbe neue Arbeitsplätze geschaffen wurden, während im Land insgesamt in diesem Bereich Stellen abgebaut wurden. Die zentrale Lage des Landkreises, günstige Verkehrsanbindungen sowie die Nähe zum Hochschulstandort Koblenz bieten gute Chancen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung.

Eine vergleichsweise hohe Arbeitsplatzdichte, eine niedrige Arbeitslosenquote sowie eine unterdurchschnittliche SGB II-Quote kennzeichnen den Arbeitsmarkt des Landkreises.

Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin im Referat „Veröffentlichungen“.

In der Reihe Rheinland-Pfalz regional sind bereits folgende Beiträge in den Statistischen Monatsheften erschienen:

- 6/2007 Landkreis Birkenfeld
- 9/2007 Kreisfreie Stadt Trier
- 5/2008 Landkreis Ahrweiler
- 7/2008 Kreisfreie Stadt Mainz
- 6/2009 Landkreis Bad Kreuznach
- 9/2009 Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein
- 5/2010 Kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße
- 8/2010 Rhein-Hunsrück-Kreis
- 2/2011 Kreisfreie Stadt Speyer
- 3/2011 Kreisfreie Stadt Koblenz
- 5/2011 Eifelkreis Bitburg-Prüm
- 10/2011 Kreisfreie Stadt Pirmasens
- 4/2012 Frankenthal (Pfalz)
- 5/2012 Landkreis Mainz-Bingen
- 4/2013 Westerwaldkreis
- 6/2013 Rhein-Lahn-Kreis
- 11/2013 Landkreis Neuwied

Diese Beiträge und unser umfangreiches Datenangebot auf regionaler Ebene finden Sie bei uns im Internet unter www.statistik.rlp.de/regionaldaten.